

Accounting News

Aktuelles zur Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung

Februar 2023

Liebe Leserinnen und Leser,

in der diesjährigen Berichtssaison müssen bestimmte Unternehmen für das abgelaufene Geschäftsjahr im Rahmen der Berichterstattung zur EU-Taxonomie nicht nur über die Taxonomiefähigkeit von Wirtschaftstätigkeiten, sondern auch erstmalig über die Taxomiekonformität einzelner Wirtschaftsaktivitäten berichten. Insoweit wird es für die Anwender in der Nachhaltigkeitsberichterstattung um einiges komplexer, da zunächst einzelne Wirtschaftstätigkeiten vor dem Hintergrund der Technischen Bewertungskriterien und der Anforderungen an den Mindestschutz überprüft werden müssen. Nachfolgend sind dann die erforderlichen Kennzahlen zu Umsatz, Capex und Opex für diese Wirtschaftstätigkeiten zu ermitteln. In der Praxis gestaltet sich die Ausfüllung der neuen Berichtspflichten mitunter als herausfordernd, zum Teil wegen unbestimmter Rechtsbegriffe und zum Teil aufgrund einer fehlenden oder eingeschränkten Datenbasis im Unternehmen.

Wir stellen in dieser Ausgabe der Accounting News daher für Sie Praxiserfahrungen aus ersten Umsetzungsprojekten bei multinationalen Konzernen dar.

Außerdem wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2023 die IDW-Verlautbarungen IDW RS HFA 25 sowie IDW RS HFA 26 im Hinblick auf den abgelösten IAS 39 *Finanzinstrumente Ansatz und Bewertung* aufgehoben und IDW RS HFA 9 aktualisiert.



Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihre

Prof. Dr. Hanne Böckem

Partnerin, Department of Professional Practice

INHALT

01 Nachhaltigkeitsberichterstattung	2
EU-Taxonomie: Praxiserfahrungen aus Umsetzungsprojekten bei multinationalen Konzernen	2
02 IFRS-Rechnungslegung	8
IDW veröffentlicht Hinweis auf Änderung von IDW RS HFA 9 und Aufhebung von IDW RS HFA 25 und 26	8
03 Klardenker-Blog	9
04 Veranstaltungen	10
05 Veröffentlichungen	11
06 Ansprechpartner:innen	14

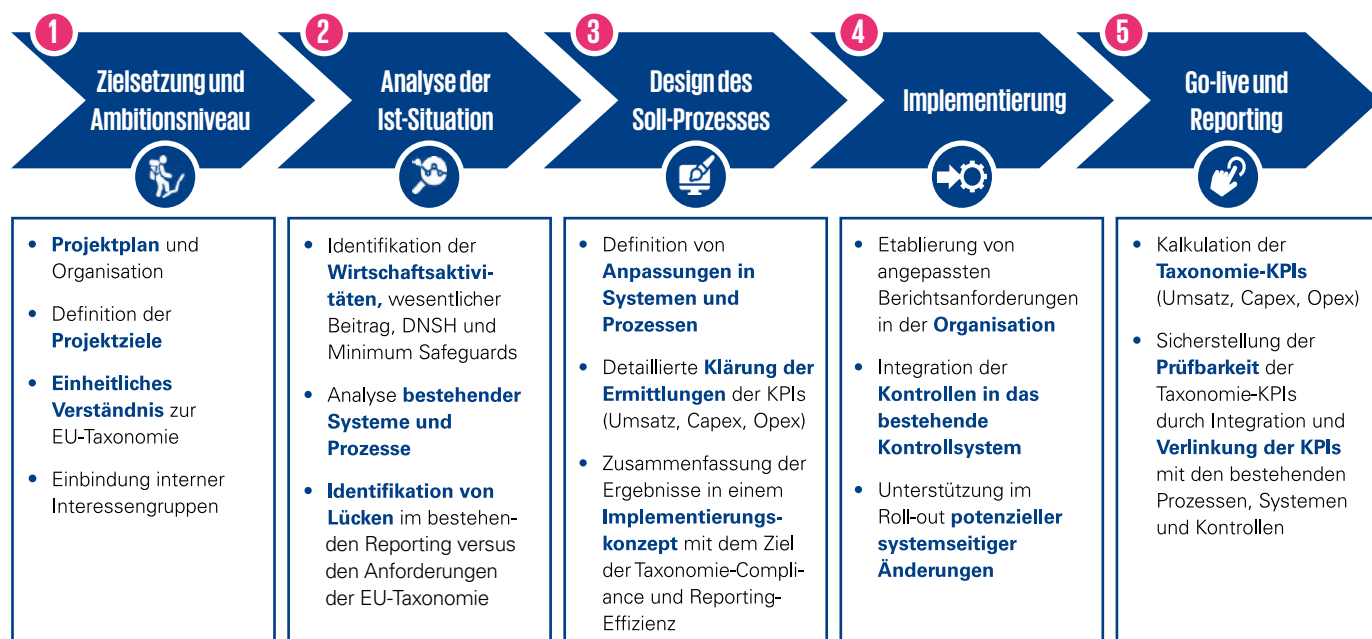
EU-Taxonomie: Praxiserfahrungen aus Umsetzungsprojekten bei multinationalen Konzernen

Berichterstattung über Taxonomiekonformität erhöht Komplexität deutlich

Für das Berichtsjahr 2022 müssen Unternehmen, die in den Anwendungsbereich der Non-Financial Reporting Directive (NFRD) fallen, erstmalig – aufbauend auf der Taxonomiefähigkeit – auch über die Taxonomiekonformität einzelner Wirtschaftstätigkeiten berichten. Dementsprechend fielen die Ermittlung, Aufbereitung und finale Berichterstattung der drei Taxonomie-KPIs Umsatz, Capex und Opex im Gegensatz zum vergangenen Jahr deutlich komplexer aus. Zur Beurteilung der Taxonomiekonformität müssen alle taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten anhand sogenannter Technischer Bewertungskriterien (TBK) und den Anforderungen an den Mindestschutz überprüft werden. Die TBK bestehen aus den Kriterien für einen „wesentlichen Beitrag“ zu einem Umweltziel sowie den Do-No-Significant-Harm-Kriterien (DNSH-Kriterien), welche die konkreten Voraussetzungen einer Wirtschaftstätigkeit definieren, damit sie keinem der anderen fünf Umweltziele erheblichen Schaden zufügt. Die Kriterien für einen wesentlichen Beitrag zu einem Umweltziel sind je nach Wirtschaftstätigkeit

und Umweltziel sehr unterschiedlich, beinhalten aber beispielsweise für das Umweltziel „Klimaschutz“ einzuhaltende Emissionsgrenzwerte. Gleiches gilt für die DNSH-Kriterien, die etwa für das Umweltziel „Anpassung an den Klimawandel“ die Durchführung einer sogenannten Klima- und Vulnerabilitätsprüfung und entsprechender Anpassungslösungen vorschreiben. Der Mindestschutz setzt die Einhaltung diverser internationaler Konventionen, wie unter anderem die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und die Grundprinzipien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Grundprinzipien) voraus und umfasst die vier Kernthemen Menschenrechte, Bestechung und Korruption, Steuerwesen und fairer Wettbewerb (wir berichteten hierzu ausführlich in den [Accounting News 09/2022](#) und [11/2022](#)). Hinzu kommen weitere Anforderungen an die Berichterstattung, wie die Verwendung vorgegebener KPI-Meldebögen, weitergehende qualitative Beschreibungen zum Datenerhebungsprozess, eine detaillierte Zuordnung der KPIs zu den Umweltzielen und entsprechenden Wirtschaftstätigkeiten sowie die Darstellung weiterer qualitativer Hintergrundinformationen.

Abbildung 1: Die EU-Taxonomie-Projektmethodik bei KPMG



Quelle: KPMG in Deutschland, 2023

Demnach sahen sich im Berichtsjahr 2022 viele Unternehmen mit der Aufgabe konfrontiert, die für das diesjährige Reporting notwendigen, erweiterten Voraussetzungen zu schaffen. Aus diesem Grund eignet sich der aktuelle Zeitpunkt besonders gut, um anhand mehrerer Praxisbeispiele aufzuzeigen, vor welchen Herausforderungen multinationale Unternehmen bei der Implementierung der EU-Taxonomie stehen und wie KPMG diese dabei unterstützt.

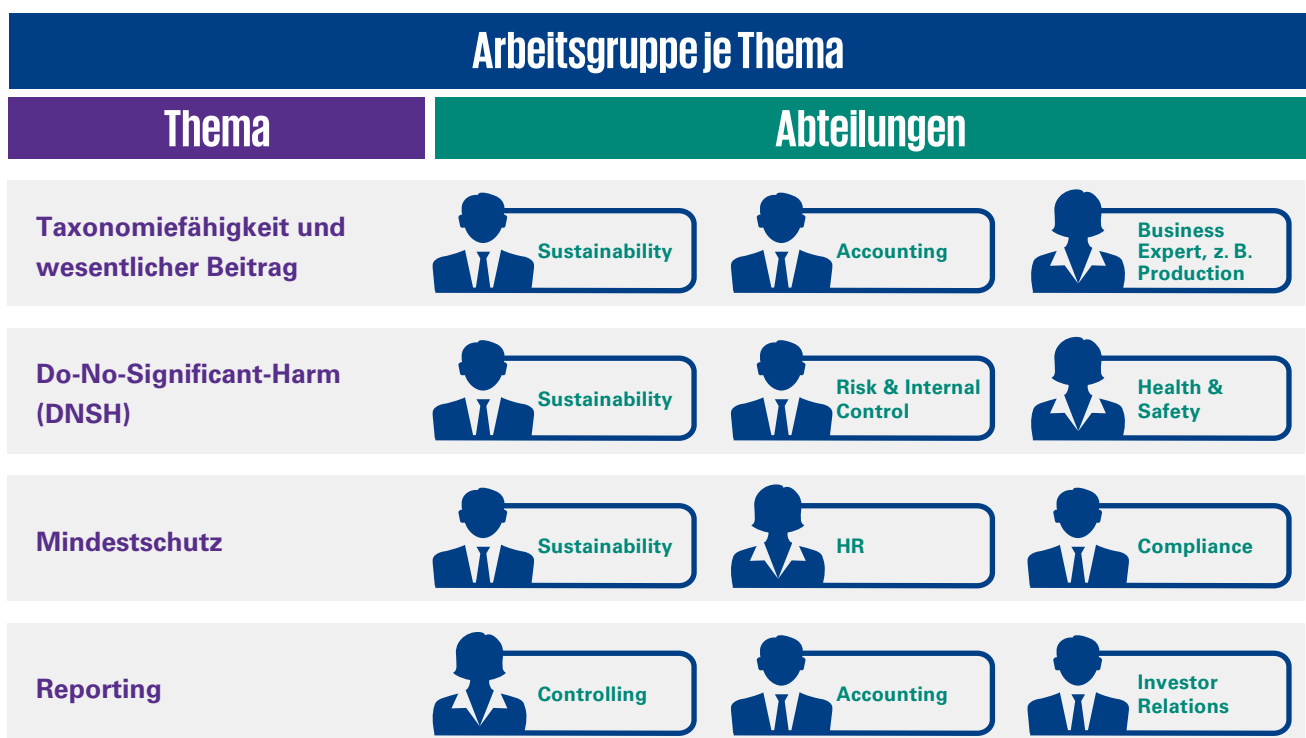
Der KPMG-Beratungsansatz in der Praxis

Die Implementierung der EU-Taxonomie wird entsprechend der KPMG-Projektmethodik in fünf Schritte unterteilt (siehe Abbildung 1). Den Startpunkt bildet die Bestimmung des Ambitionsniveaus, das gemeinsam mit dem unternehmensseitigen Projektponsor definiert wird und maßgeblich davon abhängt, welchen Stellenwert der ESG-Performance in der übergeordneten Unternehmensstrategie und -organisation beigemessen wird. Maßgebliche Einflussfaktoren in der Praxis sind beispielsweise die Betroffenheit des Unternehmens von der EU-Taxonomie, die durch den Grad der Taxonomiefähigkeit ausgedrückt wird, sowie die Rolle der ESG-Thematik in der internen und externen Unternehmenskommunikation. Aufbauend auf dem Ambitionsniveau wird das Projektziel definiert, das sich zwischen der Erfüllung obligatorischer Mindestanforderungen und einem ganzheit-

lichen Konzept zur Generierung und unternehmensweiten Nutzung von Nachhaltigkeitsdaten bewegen kann. Die Bestimmung des Ambitionsniveaus sowie die Definition des Projektziels haben zu Beginn maßgeblichen Einfluss auf den Projektumfang und prägen die Ausgestaltung und Abfolge aller darauffolgenden Projektschritte. Sie bestimmen schließlich, ob lediglich die obligatorischen Mindestanforderungen erfüllt oder ob zum Beispiel darüberhinausgehende (freiwillige und ergänzende) Informationen berichtet werden sollen.

Die anschließende Analyse der Ist-Situation legt offen, wie weit die Unternehmen von der Erfüllung der regulatorischen Anforderungen entfernt sind. Hierzu werden zunächst gemeinsame Workshops mit der Kern-Projektgruppe des Mandanten, oftmals bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Accounting, Controlling und Sustainability, durchgeführt. Mit diesen Workshops soll herausgefunden werden, inwieweit ein Unternehmen überhaupt von der EU-Taxonomie betroffen ist. Hierbei sind hinsichtlich Umsatz-KPI vor allem die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens zu untersuchen. Bezüglich Capex und Opex müssen zudem Capex- und Opex-Pläne sowie der Einkauf taxonomiefähigen Outputs analysiert werden, der beispielsweise bei Investitionen in Immobilien oder in den Fuhrpark bedeutend sein kann.

Abbildung 2: Die verschiedenen Themen der EU-Taxonomie-Implementierung benötigen unterschiedliche Kompetenzen



Quelle: KPMG in Deutschland, 2023 →

Abhängig von dem Detaillierungsgrad der Nachhaltigkeitsberichterstattung im Rahmen der NFRD bestehen bei den Unternehmen oftmals nicht die nötigen prozessualen und systemseitigen Voraussetzungen für eine standardisierte Erhebung, Verarbeitung und Aufbereitung der für die Taxonomie-KPIs notwendigen Daten. In dieser Projektphase offenbart sich ebenso die neue Dimension des für die Taxonomie-Implementierung notwendigen Stakeholderdialogs. Durch die technischen Anforderungen der EU-Taxonomie sind nicht nur die für die Reporting-Prozesse hauptsächlich verantwortlichen Abteilungen Accounting, Controlling und Investor Relations relevant, sondern auch unterschiedliche Fachabteilungen, wie Produktion, Human Resources, Einkauf, Sustainability und Risk & Compliance, da insbesondere diese über das notwendige Know-how zur Ermittlung der für die Taxonomiekonformität relevanten Informationen verfügen (siehe Abbildung 2).

Bei großen, international tätigen Konzernen muss zusätzlich die Zusammenarbeit mit Geschäftsführenden einzelner Konzerneinheiten oder Regionalverantwortlichen auf der ganzen Welt koordiniert werden. Für die Beurteilung des für die Taxonomiekonformität zu erfüllenden Mindestschutzes erweitert sich der Kreis der Stakeholder sogar auf Akteurinnen und Akteure außerhalb des eigenen Unternehmens entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In der Praxis erweist sich bei multinationalen Konzernen, die über globale Lieferketten verfügen, vor allem dieser Aspekt als große Herausforderung bei der Beurteilung der Taxonomiekonformität. Umso wichtiger ist es, die entsprechenden Ansprechpersonen innerhalb des Unternehmens zu identifizieren und eine effektive Kooperation zwischen den Beteiligten sicherzustellen.

Design des Soll-Prozesses oftmals noch nicht Schwerpunkt bei Unternehmen

Entsprechend des KPMG-Projektansatzes sollte auf Basis der aus der Analyse des Ist-Zustandes gewonnenen Erkenntnisse das Design des Soll-Prozesses erfolgen. Der Soll-Prozess skizziert hierbei die notwendigen prozessualen und systemseitigen Anpassungen. In der Praxis wird an dieser Stelle jedoch kapazitäts- und ressourcenbedingt oftmals noch mit pragmatischen und manuellen Zwischenlösungen gearbeitet, sodass die Erfüllung der imminenden Berichtsanforderungen gewährleistet werden kann.

Da der Umgang mit der EU-Taxonomie maßgeblich von der übergreifenden ESG-Strategie und -Governance des Unternehmens und dem Zusammenspiel mit weiteren EU-Anforderungen abhängt, muss sich das Unternehmen zuerst aus gesamtheitlicher Perspektive auf eine kohärente, ESG-bezogene Daten-, Prozess- und Systemstrategie einigen. Erst wenn diese definiert wurde, ist eine darauf aufbauende Transformation der bestehenden System- und Prozesslandschaft zielführend. In der Praxis ist es jedoch ratsam, inkrementelle Anpassungen in der gesamten,

aktuell existierenden ERP-Landschaft des Unternehmens durchzuführen, um die benötigten Daten direkt dort abzufangen, wo sie entstehen.

So müssen bei der Durchführung einer taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit beispielsweise zukünftig bei jeder Transaktion die für die Taxonomie-Berichterstattung notwendigen Daten automatisiert dokumentiert werden. Die Nachfrage nach einer IT-Lösung, die alle Anforderungen der Nachhaltigkeitsberichterstattung schnell und kosteneffizient löst, ist immens – eine solche IT-Lösung wird aber erst nach und nach vollumfänglich zur Verfügung stehen. Viele Unternehmen nehmen daher schrittweise Anpassungen an den bereits im Unternehmen existierenden IT-Systemen vor und ergänzen diese um auf Nachhaltigkeitsberichterstattung spezialisierte IT-Lösungen.

Wird in der Praxis also das Design des Soll-Prozesses häufig auf die Periode nach Fertigstellung des Geschäftsberichts verschoben, verschiebt sich gleichermaßen die Implementierung tiefgreifenderer Anpassungen der System- und Prozesslandschaft. Stattdessen konzentrieren sich die Unternehmen derzeit auf das Einrichten erster Kontrollen und Richtlinien, um einerseits Anweisungen für das künftige Taxonomie-Reporting zu manifestieren, andererseits, um dadurch das Vorgehen bei der Ermittlung der Taxonomie-Kennzahlen festzuhalten, sollte das Unternehmen seine nichtfinanzielle Erklärung mitsamt der EU-Taxonomie extern prüfen lassen.

Das Go-live steht aktuell in der Beratung im Fokus und beansprucht weitreichende Kapazitäten

In der Praxis liegt der Fokus in der EU-Taxonomie-Implementierung auf dem komplexen, zeitintensiven Prozess der Ermittlung der Taxonomiekonformität und der darauf basierenden Kalkulation der Taxonomie-KPIs zu Umsatz, Capex und Opex je Wirtschaftstätigkeit.

Die initiale Ermittlung der Taxonomiefähigkeit einer Wirtschaftstätigkeit ist der Startpunkt zur Ermittlung der Taxonomiekonformität und erfordert das Vorhandensein der entsprechenden Datenqualität und -granularität. Vor allem bei komplexen Produktionsprozessen, beispielsweise bei der in der Chemieindustrie vorkommenden Kuppelproduktion, sind oftmals Schlüsselungen für die Aufteilung von taxonomiefähigen und nichttaxonomiefähigen Umsätzen erforderlich. Oft ist die eigene Kostenstellenrechnung oder sind die verfügbaren Daten aus den Buchhaltungssystemen nicht granular genug, um zweifelsfrei die Finanzdaten zwischen den Wirtschaftstätigkeiten unterscheiden zu können. Dies erfordert dann in solchen Fällen die Festlegung von rationalen Allokationsmethoden, die auch Kenntnisse der Produktionsverfahren und -techniken bedingen. Auch müssen bei den zu ermittelnden Capex-Werten die Zugänge zum Anlagevermögen vielfach anhand extensiver Excel-Listen manuell auf ihre Taxonomiefähigkeit überprüft



Abbildung 3: Ablauf der Prüfung einer taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeit auf Taxonomiekonformität



Quelle: KPMG in Deutschland, 2023

werden, da eine automatisierte Erfassung der Taxonomiefähigkeit bei Buchung des Geschäftsvorfalles bei vielen Unternehmen zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht möglich ist. Bezogen auf mehrere potenziell taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten können diese manuellen Untersuchungsschritte einiges an Zeitbedarf bedeuten.

Im nächsten Schritt müssen die Kriterien zur Taxonomiekonformität ausgelegt und die konkreten Anforderungen definiert werden. Zwar versucht die Europäische Kommission durch die Veröffentlichung von FAQ-Dokumenten Unklarheiten bei der Auslegung bestimmter Kriterien der EU-Taxonomie entgegenzuwirken, jedoch kommen diese, wie auch wieder im Dezember letzten Jahres, oftmals sehr spät, sodass die Unternehmen bei der Anwendung vor enorme Herausforderungen gestellt werden. Dieser Umstand der Auslegungsbedürftigkeit der Regelungen erfordert bei der Ermittlung der Taxonomiefähigkeit, aber vor allem bei der Ermittlung der Taxonomiekonformität einen hohen Diskussionsaufwand sowie Abstimmungsbedarf zwischen allen in einem Taxonomie-Projekt involvierten Beteiligten, wie Beratern und Unternehmen sowie deren Abschlussprüfer, aber auch mit vielen externen Parteien wie Standardsetzern, Gesetzgebern oder Branchenverbänden. Der Zeitbedarf für die Abstimmungen und Ableitung einer tragfähigen Lösung – insbesondere im internationalen Kontext – muss bei der Planung der Implementierung eines Projekts berücksichtigt werden. Bei komplexen Sachverhal-

ten und unklaren Definitionen wie den Immobilienaktivitäten der EU-Taxonomie, die in ihren Anforderungen auf viele weitere EU-Richtlinien und EU-Verordnungen referenzieren, sind weitere weitreichende Untersuchungshandlungen sowie der Austausch mit Real-Estate-Spezialisten unabdingbar. So ist es notwendig, dass die Anforderungen der Konzepte zur Ermittlung der Gebäudeenergieeffizienz, der entsprechenden Zertifizierungen und der Richtlinie über die Gesamteffizienz von Gebäuden berücksichtigt werden. Dazu müssen entsprechende Prozessverantwortliche der Unternehmen (zum Beispiel Projektingenieur bei einem Immobilienneubau, Real Estate Manager) in die Analyse der Taxonomiekonformität von Immobilienprojekten einbezogen werden. Bei Erbringung taxonomiefähiger Wirtschaftstätigkeiten im EU-Ausland kann es unter anderem aufgrund von Mitgliedsstaaten-Wahlrechten zu unterschiedlichen Umsetzungen von EU-Richtlinien in nationales Recht kommen. Bei Wirtschaftstätigkeiten außerhalb der EU existiert darüber hinaus oftmals keine äquivalente Gesetzgebung. In beiden Fällen müssen die internationalen Prozessverantwortlichen des Mandanten identifiziert und kontaktiert werden. Im Anschluss müssen im Taxonomieprojekt Äquivalenzkriterien erarbeitet werden, um die ausländischen Aktivitäten im Sinne der Anforderungen der EU-Taxonomie zu beurteilen und zu klassifizieren. Eine frühzeitige methodische Abstimmung mit dem Abschlussprüfer und anderen Beteiligten wird bei solchen Projektschritten empfohlen.

Nachdem die Auslegung der Kriterien zur Taxonomiekonformität bestimmt wurde, beginnt die Kalkulation. Die Daten zur Überprüfung der TBK existieren jedoch oftmals entweder gar nicht im Unternehmen oder müssen in einem manuellen Prozess aus verschiedenen Quellen zusammengetragen und aufbereitet werden. Bezugnehmend auf Immobilienaktivitäten müssen im Falle von Neubauprojekten beispielsweise Energieausweise durch das Real Estate Management des Unternehmens oder von den externen Vermietern beigeschafft und beurteilt werden. Betrachtet man die Herstellung von Chlor, müssen Daten zum Stromverbrauch einer Produktionsstätte ermittelt werden, um dann anhand einer Schlüsselung den genauen Stromverbrauch für Elektrolyse und Chlorbehandlung einer Tonne Chlor zu bestimmen. Sind die benötigten Daten nicht entsprechend aufbereitet, müssen je nach Wirtschaftstätigkeit speziell für das Implementierungsprojekt konzipierte Fragebögen, beispielsweise mit dem Produktions- oder Werksleiter bzw. den Fertigungsingenieuren oder den Mitarbeitenden des Corporate Real Estate Managements, besprochen werden. Diese Fragebögen fungieren als Checklisten und beinhalten sämtliche TBK zur Beurteilung der Taxonomiekonformität einer Wirtschaftstätigkeit. Für Neubauten sind das beispielsweise Angaben zu Wasserdurchflüssen bei Wasserhähnen an Handwaschbecken oder Duschen. Wird ein Kriterium erfüllt, müssen auch entsprechende Nachweise erbracht werden, die entweder erst erstellt oder bei vielen verschiedenen Verantwortlichen in der ganzen Welt angefragt und beschafft werden müssen. Auch die Anforderungen an den Mindestschutz bergen Herausforderungen. So bestanden beispielsweise Unklarheiten hinsichtlich der Frage, ob die Einhaltung des Mindestschutzes auf Unternehmensebene oder auf Ebene der einzelnen Wirtschaftstätigkeiten stattfinden muss. Ersteres hätte bedeutet, dass die Verletzung von Menschenrechten in einer Wirtschaftstätigkeit zur Folge hätte, dass auch alle anderen Wirtschaftstätigkeiten eines Unternehmens nicht taxonomiekonform hätten sein können. Nach der im Dezember 2022 veröffentlichten Auffassung des IDW ist die Einhaltung des Mindestschutzes auf Ebene der Wirtschaftstätigkeit zu beurteilen (wir berichteten hierzu ausführlich in den [Accounting News 09/2022](#)).

Im Rahmen einer Einzelfallbetrachtung muss nun beispielsweise für jede im Bau befindliche Immobilie, jeden fraglichen Produktionsprozess und jede Anschaffung im Fuhrpark die Taxonomiekonformität auf Basis der zusammengeführten Daten ermittelt werden. Die finale Kalkulation des taxonomiekonformen Umsatz-, Capex- und Opex-Anteils an der jeweiligen Grundgesamtheit ist der finale Schritt in der Kennzahlenermittlung. Da viele multinationale Konzerne die Inhalte des Nachhaltigkeitsberichts, der auch die Taxonomie-Angaben einschließt, extern durch den Abschlussprüfer prüfen lassen, sind die Aufbereitung einer aussagekräftigen und für Dritte nachvollziehbaren Datenbasis sowie die Dokumentation der Ableitungsschritte der Taxonomiekonformität

(der sogenannte „Audit Trail“) unabdingbar. Dabei müssen alle erforderlichen Datennachweise, die für das korrekte Befüllen des EU-Taxonomie-Berichtstemplates erforderlich sind, nebst etwaiger Kontrollaktivitäten gesammelt werden. Es ist zu empfehlen, auch auf dieser Basis eine unternehmensweite Richtlinie zu erstellen, die konkrete Anweisungen und Methoden zur unternehmensindividuellen Bestimmung der Taxonomiekonformität von Wirtschaftstätigkeiten enthält. Denn die Erstellung des Berichtsteils zur Taxonomie bildet zwar den Abschluss des erstmaligen Implementierungsprojekts, aber die Berichterstattung ist in einen jährlich wiederkehrenden Regelprozess zu überführen.

Fazit und Ausblick

Die Erfahrungen aus der Praxis haben gezeigt, dass durch die erweiterte Anforderung in Form der Berichterstattung über die Taxonomiekonformität der Komplexitätsgrad im Berichtsjahr 2022 deutlich gegenüber dem Berichtsjahr 2021 gestiegen ist. Die Ermittlung der Taxonomiekonformität ist eine zeitaufwendige Untersuchung unter Beteiligung diverser Stakeholder. Hierbei müssen die notwendigen Daten in einem komplexen Prozess innerhalb des Unternehmens erst identifiziert werden, bevor sie erhoben, zusammengetragen und schlussendlich in der Kennzahlenberechnung verwertet werden. Während für das Berichtsjahr 2022 diese Schritte über Ländergrenzen hinweg oftmals gänzlich manuell und unter großem Ressourceneinsatz durchgeführt wurden, wird dieser Prozess in den kommenden Jahren optimiert werden müssen, sodass sich auch die Taxonomie-Projektarbeit maßgeblich verändern wird. Ob dies bereits im Berichtsjahr 2023 geschieht, ist fraglich. Die Veröffentlichung der Wirtschaftstätigkeiten zu den restlichen vier Umweltzielen „Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser und Meeresressourcen“, „Übergang zur Kreislaufwirtschaft“, „Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung“ sowie „Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme“ wird für dieses Jahr erwartet und viele Unternehmen vor weitere Herausforderungen bei der Interpretation von Anforderungen und deren Umsetzung stellen. Hinzu kommt, dass für die meisten Unternehmen ab diesem Jahr die Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) und ab 2024 der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) mitsamt der aktuell zwölf veröffentlichten European Sustainability Reporting Standards (ESRS) verpflichtend werden. Auch Unternehmen, die nicht in den Anwendungsbereich der NFRD fallen, werden sukzessive ab dem Berichtsjahr 2025 gemäß der CSRD und der EU-Taxonomie berichten müssen. In Anbetracht der Herausforderungen, denen sich Unternehmen mit oftmals ausgereiftem System zur Nachhaltigkeitsberichterstattung gegenübersehen, sollten sich international tätige KMU ohne diese Voraussetzungen schnellstmöglich mit den entsprechenden Anforderungen befassen und die Relevanz für ihr Unternehmen analysieren. Der Komplexitätsgrad der Regulatorik zur Nachhaltigkeitsberichterstattung wird in den kommenden Jahren deutlich steigen. ➔

Umso mehr sollten Unternehmen aller Größen dieser Thematik die nötige Priorität beimessen und entsprechende Kapazitäten aufbauen.

ZU DEN PERSONEN



Manuel Rothenburger, WP/StB, ist Partner und Lead für Accounting & Process Advisory und Capital Markets in der Region Mitte. In seiner Rolle verantwortet er auch Projekte rund um die Themen EU-Taxonomie und CSRD.



Lisa Schosser, WP/StB, ist Senior Managerin bei Accounting & Process Advisory in der Region Süd und betreut aufgrund ihres großen Erfahrungsschatzes in der Nachhaltigkeitsberichterstattung die Themen EU-Taxonomie und CSRD.



Mathias Schlums, StB, ist Manager bei Accounting & Process Advisory in der Region Mitte und betreut überwiegend Projekte im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung, insbesondere zur EU-Taxonomie.



Nils Bechtloff ist Senior Associate bei Accounting & Process Advisory in der Region Mitte und fokussiert sich vornehmlich auf Themen rund um das ESG-Reporting, mit Fokus auf EU-Taxonomie und CSRD.

IDW veröffentlicht Hinweis auf Änderung von IDW RS HFA 9 und Aufhebung von IDW RS HFA 25 und 26

Der IFRS 9 *Finanzinstrumente* ist für am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnende Geschäftsjahre von allen nach IFRS bilanzierenden Unternehmen, nun auch einschließlich Versicherungen, verpflichtend anzuwenden.

Der FAB hat daher mit Wirkung zum 1. Januar 2023 folgende zwei IDW-Verlautbarungen im Hinblick auf den abgelösten IAS 39 *Finanzinstrumente Ansatz und Bewertung* aufgehoben:

- IDW RS HFA 25 – *Einzelfragen zur Bilanzierung von Verträgen über den Kauf oder Verkauf von nicht-finanziellen Posten nach IAS 39*
- IDW RS HFA 26 – *Einzelfragen zur Umkategorisierung finanzieller Vermögenswerte gemäß den Änderungen von IAS 39 und IFRIC 9 – Amendments von Oktober/November 2008 und März 2009*

Außerdem wurde der IDW RS HFA 9 – *Einzelfragen zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach IFRS* aktualisiert.

Für Zwecke des Hedge Accounting können die Regelungen des IAS 39 weiterhin angewendet werden, wenn das bilanzierende Unternehmen im Rahmen der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 das Wahlrecht gemäß IFRS 9.7.2.21 entsprechend ausgeübt hat. Deshalb enthält IDW RS HFA 9 lediglich noch Ausführungen zum Hedge Accounting. Alle weiteren Abschnitte zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 sind entfallen.

Der Artikel ist auf der [Homepage des IDW](#) abrufbar.

Aktuelles aus unserem Wirtschafts-Blog „Klardenker“

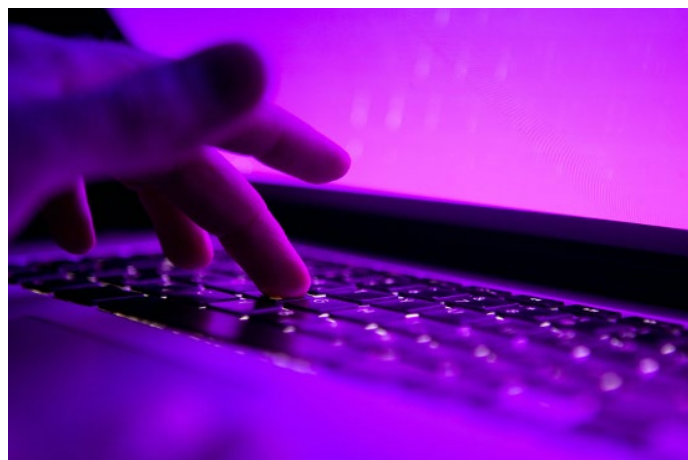
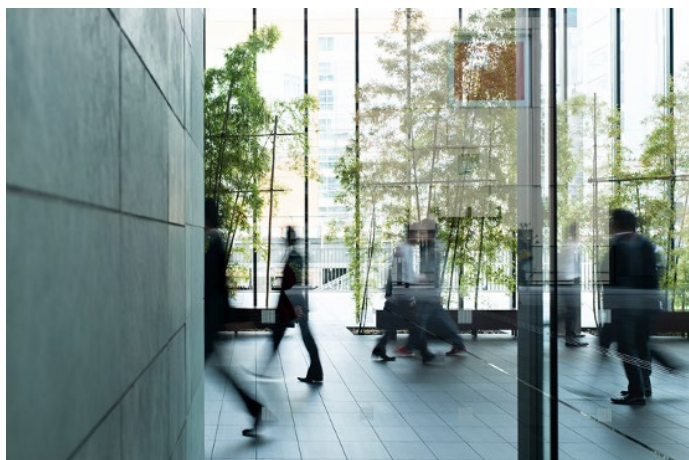
Die öffentliche Hand braucht eine verpflichtende ESG-Berichterstattung

Auf Wirtschaftsunternehmen wird auch dieses Jahr viel zukommen: Neben der Bewältigung multipler Krisen, wie dem Ressourcen- und Fachkräftemangel sowie den immens gestiegenen Energiepreisen, drängen Regulatoren, Investoren und die Zivilgesellschaft auf die Integration konkreter und nachvollziehbarer Leistungsindikatoren und Ziele in die Unternehmensberichterstattung. Diese sollen sich an den ESG-Nachhaltigkeitsdimensionen orientieren. Unser Consulting-Experte für den öffentlichen Sektor, Martin-Sebastian Abel, erläutert in seinem Beitrag, warum messbare ESG-Ziele für den öffentlichen Sektor und seine Firmen unausweichlich sind. Die Analyse lesen Sie [hier](#).

Wachsende Konkurrenz der Wirtschaftssysteme verschärft Cyber-Risiken

Unsere Befragung unter Führungskräften deutscher Unternehmen zeigt, dass Cyber-Sicherheit bei CEOs derzeit nicht ganz oben auf der Agenda steht. Auf die Frage, was ihnen derzeit die meisten Sorgen für das eigene Unternehmen bereitet, nannten nur 3,2 Prozent Cyber-Security-Risiken. Wilhelm Dolle, unser Head of Cyber Security, ist überzeugt, dass Unternehmen jedoch mit wachsender Bedrohung rechnen sollten. Gerade die Lieferketten von Unternehmen stehen im Fokus von Kriminellen.

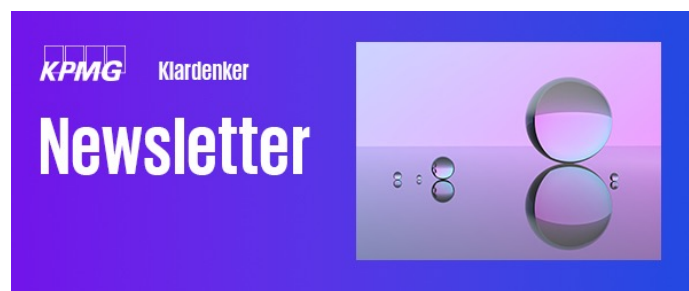
Lesen Sie [hier](#), was unser Experte empfiehlt.



IN EIGENER SACHE

Außerdem erläutern wir auf unserem Klardenker-Blog, warum man [Nachhaltigkeit im Unternehmen nicht nur planen, sondern auch konsequent umsetzen sollte](#). Und wir widmen uns der Frage, ob [Decoupling das Ende der Globalisierung](#) bedeutet. Unsere Themen finden Sie auch auf [LinkedIn](#) und [Twitter](#).

Neues schafft, wer Neues denkt.
Abonnieren Sie den KPMG Klardenker.
Regelmäßig erhalten Sie Einschätzungen unserer Expert:innen zu neusten Branchentrends. [Jetzt anmelden.](#)



KPMG Zukunftsgipfel 2022/2023

VIRTUELLE KONFERENZ

Der Aufstieg: Kompass für eine integrierte und digitale Governance

Dienstag, 28. Februar 2023, 10.30 bis 12.00 Uhr

Das Höhencamp: hoch hinaus mit digitalen und vernetzten Strategien

Dienstag, 21. März 2023, 10.30 bis 12.00 Uhr

Das Gipelfest: mit Weitblick in die Zukunft

Donnerstag, 15. Juni 2023, 9.30 bis 13.30 Uhr

Mit Weitblick in die Zukunft: Wir begleiten Sie auf einer virtuellen Bergexpedition durch drei der wichtigsten Wirtschafts-Events der kommenden Monate – den UN-Klimagipfel, die Münchner Sicherheitskonferenz und das Technologie-Festival South by Southwest.

Gekrönt wird die Bergtour von unserem KPMG-Gipelfest, einer hybriden Konferenz, auf der wir gemeinsam den Weg in eine erfolgreiche Zukunft anpeilen.

Auf den drei Etappen Basecamp, Aufstieg und Höhencamp betrachten wir mit Expert:innenwissen und Best-Practice-Beispielen die Megatrends ESG, digitale Transformation, Governance & Compliance sowie Business-Resilienz und geben Orientierung für Ihre aktuell wichtigsten Herausforderungen.

Ausgestattet mit diesem Wissen erklimmen wir am 15. Juni 2023 gemeinsam den KPMG Zukunftsgipfel. Hier bringen wir die Themen der vorangegangenen Veranstaltungen zusammen und blicken auf zukünftige Erfolgswege Ihres Unternehmens.

Anmeldung

Melden Sie sich jetzt [hier](#) kostenfrei zum Aufstieg und [hier](#) zum Höhencamp an.

Veranstaltung verpasst?

[Hier](#) geht es zur Aufzeichnung der ersten Etappe: Das Basecamp – Clean Climbing: Nachhaltigkeitsstrategien für Gipfelstürmer:innen

Alle Seminare und Aktuelles zu den Veranstaltungen finden Sie [hier](#).
Auch Anmeldungen sind dort online möglich – schnell und unkompliziert.

Wir informieren Sie an dieser Stelle regelmäßig über aktuelle KPMG-Publikationen auf dem Gebiet der handelsrechtlichen und internationalen Rechnungslegung.

Vor Kurzem in Fachzeitschriften erschienen:

Praktische Probleme bei der Aufstellung und Prüfung des Abhängigkeitsberichts	Betriebsberater 48/22, Seite 2795	WP StB Ursula Boxberg, RA StB WP Holger Seidler
Green and more: Einbeziehung der Wertschöpfungskette in die Nachhaltigkeitsberichterstattung	WPg 02/23, Seite 77	WP Stefanie Jordan

Links zu nationalen KPMG-Veröffentlichungen:

➔ [Nachhaltigkeitsberichterstattung bei TMT-Unternehmen](#)

Unternehmen sehen sich heute obligatorischen und aufsichtsrechtlich relevanten Rahmenvorgaben für die Nachhaltigkeitsberichterstattung gegenüber. Diese sollen die Konsistenz sicherstellen und Führungskräften und Stakeholdern ermöglichen, Wirkung und Ergebnis zu prüfen.

Links zu internationalen KPMG-Veröffentlichungen:

➔ [Using climate-related scenario analysis](#)

Climate-related scenarios can help a company and its investors understand how climate-related events and their associated risks and opportunities may impact the company's business model, strategy and financial performance over time. Scenario analysis can range from narrative descriptions to quantitative information using detailed models.

Feedback provided to the International Sustainability Standards Board (ISSB) showed that many respondents broadly agreed with the proposal for disclosing a company's climate resilience. However, some said that requiring scenario analysis would impose an undue reporting burden for companies that are smaller, less experienced or that do not have sufficient resources. Other respondents were concerned that the proposal may allow some companies to opt out of presenting scenario analysis.

Links zu internationalen KPMG-Veröffentlichungen:

[↗ Interoperability between ISSB and EU requirements](#)

When the sustainability reporting proposals were released in spring 2022 there were key differences in their principles, structure, concepts, terminology and measurement bases underpinning the disclosures. The practicalities of adopting inconsistent requirements concerned preparers. So in response both the ISSB and EFRAG have since proposed a number of changes to narrow these differences, but some still remain.

Some of these differences are important – driven by EU priorities and legislation. However, acknowledging what is essentially the same, and distinguishing these areas from what needs to be different, will drive interoperability. Both sets of proposals include requirements to provide information that is needed by investors so there should be an identifiable area of intersection. Identifying this, and making it clear, would support companies that wish to apply both sets of requirements.

[↗ Disclosing transition plans and targets](#)

Investors are seeking to understand companies' readiness to transition to a lower carbon economy; to do that, they need more transparent and granular disclosures. If the disclosure requirements are too high level, then there is a risk that companies may 'greenwash' their reporting by providing vague information.

Feedback on the International Sustainability Standards Board (ISSB) climate proposal highlighted this risk, with many respondents stating that the disclosure requirements were too high level and lacked clarity.

[↗ Disclosing judgements, assumptions and estimates](#)

Making judgements, assumptions and estimates is a fundamental part of preparing sustainability-related financial information.

The International Sustainability Standards Board (ISSB) analysis of feedback on its proposal showed that users find information more useful when they can understand the judgements, assumptions and estimates used. This information helps them to understand the context behind the decisions that management has made.

The feedback also highlighted the need to clarify the requirements on using consistent financial data and assumptions in both sustainability-related financial information and the financial statements. Because connectivity between sustainability reporting and financial reporting is important for users, the underlying assumptions would need to be consistent 'to the extent possible'.



Links zu internationalen KPMG-Veröffentlichungen:

[↗ Reasonable and supportable](#)

Forward-looking information is fundamental to sustainability-related financial reporting. Therefore, the International Sustainability Standards Board (ISSB) is keen to help companies understand what is expected of them when identifying relevant forward-looking information to support their disclosures.

Feedback on the ISSB proposals included calls for guidance on providing information that is subject to high outcome and measurement uncertainty – for example forward-looking information.

[↗ Commercially sensitive opportunities](#)

Information about sustainability-related opportunities helps investors to understand a company's transition plans, strategy and prospects. Proposals from the International Sustainability Standards Board (ISSB) would require companies to disclose information about how they identify, assess and manage sustainability-related opportunities, and also how these opportunities are governed, how they impact strategy and the business model, their financial effects and related metrics and targets.

The ISSB's analysis of feedback showed that preparers were concerned about needing to disclose commercially sensitive information as part of these requirements.

Für weitere Informationen oder Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Sprechen Sie uns an.

REGION NORD



Andreas Modder
T +49 511 8509-5254
amodder@kpmg.com

REGION WEST



Ralf Pfennig
T +49 221 2073-5189
ralfpfennig@kpmg.com

REGION SÜDWEST



Sebastian Pöhler
T +49 711 9060-42799
spoehler@kpmg.com

DEPARTMENT OF PROFESSIONAL PRACTICE



Michael Bär
T +49 69 9587-3218
mbaer@kpmg.com



Prof. Dr. Hanne Böckem
T +49 30 2068-4829
hboeckem@kpmg.com



Dr. Markus Fuchs
T +49 30 2068-2992
markusfuchs@kpmg.com



Dr. Matthias Fuchs
T +49 89 9282-1160
matthiasfuchs@kpmg.com



Ingo Rahe
T +49 30 2068-4892
irahe@kpmg.com



Volker Specht
T +49 30 2068-2366
vspecht@kpmg.com

REGION OST



Tobias Nohlen
T +49 30 2068-2362
tnohlen@kpmg.com

REGION MITTE



Manuel Rothenburger
T +49 69 9587-4789
mrothenburger@kpmg.com

REGION SÜD



Johann Schnabel
T +49 89 9282-4634
jschnabel@kpmg.com



Impressum

Herausgeber

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Klingelhöferstraße 18
10785 Berlin

Redaktion

Prof. Dr. Hanne Böckem (V.i.S.d.P.)

Department of Professional Practice
T +49 30 2068-4829

Abonnement

Den Newsletter „Accounting News“ von KPMG können Sie unter [↗ www.kpmg.de/accountingnews](http://www.kpmg.de/accountingnews) herunterladen oder abonnieren. Beide Bezugsmöglichkeiten sind für Sie kostenlos.

www.kpmg.de

www.kpmg.de/socialmedia



Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person ausgerichtet. Obwohl wir uns bemühen, zuverlässige und aktuelle Informationen zu liefern, können wir nicht garantieren, dass diese Informationen so zutreffend sind wie zum Zeitpunkt ihres Eingangs oder dass sie auch in Zukunft so zutreffend sein werden. Niemand sollte aufgrund dieser Informationen handeln ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der betreffenden Situation.

Die Ansichten und Meinungen in Gastbeiträgen sind die des Interviewten und entsprechen nicht unbedingt den Ansichten und Meinungen von KPMG in Deutschland.

© 2023 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten. Der Name KPMG und das Logo sind Marken, die die unabhängigen Mitgliedsfirmen der globalen KPMG-Organisation unter Lizenz verwenden.